

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schaltel-Halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 666-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 104.—, in den Ausgabestellen: M. 107.—, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 110.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 12.—, Finanz- und Publikations-Anzeigen M. 18.—, auswärtsige Anzeigen M. 18.—, zweite Anzeigen M. 10.—, auswärtsige Anzeigen M. 10.— für die erste Spalte, die übrigen Spalten nach demselben. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bismarckstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Dienstag, 12. September 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 424. • 70. Jahrgang.

Die unterbrochenen Garantieverhandlungen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der belgischen Delegation über die Garantien für die von Deutschland auszustellenden Schatzwechsel haben zunächst ihr Ende erreicht. Die belgische Delegation hat Berlin verlassen und damit hat, was den Termin des Verhandlungsendes betrifft, der Belgier Bemelmans Recht behalten, der mit einer Verhandlungsdauer bis Samstag rechnete. Leider haben aber die Optimisten nicht Recht behalten, die schon von einem befriedigenden Ergebnis der Verhandlungen sprachen. In der amtlichen Verlautbarung über die Verhandlungen heißt es ja ausdrücklich: „Ein abschließendes Ergebnis wurde noch nicht erreicht.“ Es bleibt zunächst also alles in der Schwebe, entschieden ist nichts und man hofft, wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, auf weitere Verhandlungen.

Aber den Gang der Verhandlungen hat man sich in amtlichen deutschen Kreisen ebenso beharrlich ausgeglichen wie über den Inhalt der deutschen Vorschläge. Gegeben war zunächst der Entscheid der Reparationskommission, nach dem Deutschland an Stelle der Barzahlungen, die von Mitte August bis Mitte Dezember fällig werden — insgesamt handelt es sich dabei um 270 Millionen Goldmark — jeweils Schatzwechsel mit sechsmonatiger Laufzeit an Belgien geben sollte. Belgien kam deshalb in Frage, weil die nächsten Zahlungen zur Abgeltung der belgischen Priorität Verwendung finden sollten. Die Verhandlungen über die Sicherheiten für diese Schatzwechsel sollten darum auch in Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland vereinbart werden. Von Anfang an war man sich klar darüber, daß die Belgier die deutschen Schatzwechsel nicht nur zum Schein zu erhalten wünschten, sondern, daß sie beabsichtigten, diese Wechsel diskontieren zu lassen, um sich so bezahlt zu machen. Auf der anderen Seite war man sich aber auch klar darüber, daß die Verhandlungen sich nicht nur auf die im August und September fälligen Raten erstrecken, sondern die Gesamtsumme umfassen sollten. Auf deutscher Seite bestand auch Klarheit darüber, daß eine Auslieferung des Goldschatzes der Reichsbank als Garantieleistung nicht in Frage kommen könne. Es tauchte nun vorübergehend der Gedanke auf, die Garantien zu dritteln. Einen Teil sollte die Reichsbank, einen Teil die deutsche Industrie, einen Teil ausländische Banken garantieren. Dieser Gedanke wurde jedoch, da sich auf beiden Seiten Bedenken geltend machten, sehr bald wieder fallen gelassen. Man kam vielmehr zu dem Plan, die Schatzwechsel so zu dritteln, daß Schatzwechsel mit sechsmonatiger, zwölfmonatiger und achtzehnmönatiger Laufzeit geschaffen werden. Unter diesen Umständen war der Reichsbankpräsident bereit, für einen Teil der Wechsel zu bürgen, er hatte sich hierfür eine gewisse Rückendeckung auch bereits gesichert. Die Verhandlungen, die Staatssekretär Bergmann in London führte, haben sich in dieser Richtung bewegt und hatten das Ergebnis, daß die englische Finanz sich zu einer solchen Rückendeckung der Reichsbank bereit erklärte. Es muß dabei ausdrücklich betont werden, daß die Belgier dem Gedanken der Garantieleistung durch die Industrie durchaus sympathisch gegenüberstanden. Dieser letzte Gedanke ist also keineswegs erledigt, nur ist über die Form dieser Garantieleistung noch keine Klarheit geschaffen worden, der Reichsverband der deutschen Industrie kommt, wie er das auch in einer Erklärung hervorgehoben hat, seiner ganzen Struktur nach nicht als Garantieträger in Frage, aber es sind andere Möglichkeiten durchaus denkbar.

Viel besprochen ist dann die Zusammenkunft des Herrn Stinnes mit Herrn Bemelmans, wobei man die Bedeutung dieses Zwischenfalls allerdings meist überschätzt haben dürfte. Einwandfreie Meldungen liegen hierüber zwar nicht vor, aber in sehr gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß in dieser Zusammenkunft vor allem die Ausdehnung des Stinnes-Wiederaufbauvertrages auf Belgien und einige Schiffsfahrtsfragen, die den Hafen von Antwerpen betreffen, besprochen worden sind. Daß man dabei auch auf die Frage der Garantien zu sprechen kam, ist wohl selbstverständlich.

Die belgische Delegation hat dann, wie bekannt, die deutschen Vorschläge nach Brüssel übermittelt und dort hat man sich nicht für befugt erklärt, die von Deutschland vorgeschlagene Verlängerung der Laufzeit der Wechsel, die unumgänglich nötig ist, von sich aus zuzugestehen, da die Reparationskommission die Laufzeit ausdrücklich auf sechs Monate beschränkt hat. Ob dabei in Brüssel französische Einflüsse mitgespielt haben, ist schwer zu sagen. So sind die Besprechungen in einem entscheidenden Punkt zunächst resultatlos

unterbrochen worden, denn man versichert immer wieder, daß es sich nicht um einen Abbruch handelt. Die Reparationskommission hat für einen solchen Ausgang befallend vorgeesehen, daß dann die Schatzscheine durch ein Golddepot in einer ausländischen Bank sicher zu stellen sind. Denkbar wäre es, daß nun dieser Eventualbescheid in Kraft gesetzt wird, daß er für Deutschland nicht tragbar ist, ist hier wiederholt betont worden. Es bleibt zunächst also abzuwarten, welche Schritte man nun in Brüssel unternimmt, ob man sich an die Reparationskommission wendet oder ob man zunächst versucht, sich mit Paris und London zu verständigen. Erleichtert wird die Situation offenbar nicht gerade dadurch, daß man in Kreisen der englischen Finanz etwas scheel auf den Stinnes-Dubersack-Vertrag sieht, den man als ersten Schritt zur Schaffung eines deutsch-französischen Montanblocs betrachtet. So kämpfen denn hinter den Kulissen Wirtschaft und Finanz um die Regelung der Reparationsfrage in ihrem Sinne. Man darf aber wohl annehmen, daß die Klärung der Dinge in Brüssel nicht allzulange auf sich warten lassen wird. Das ist um so nötiger, als ja, woran ein Blatt mit Recht erinnert, die deutsche Mark nach wie vor sehr empfindlich geblieben ist.

D. London, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Brüsseler Korrespondent der „Times“ meldet zur Frage der deutsch-belgischen Verhandlungen: In belgischen Kreisen besteht die Ansicht, daß Belgien jetzt sofort von Deutschland die Goldniederlegung in ausländischen Banken fordern wird. Lehne Deutschland ab, so wird der Reparationskommission Bericht erstattet werden, die dann die Verfehlung Deutschlands festzustellen hätte. Man erklärte aber dem Korrespondenten, daß Belgien nur das Recht habe, für die Zahlungen vom 15. August und 15. September, also nur für 100 Millionen Hinterlegung zu verlangen. Deutschland wird sich hierüber in 2 oder 3 Tagen zu äußern haben. Die Reparationskommission wird sich erst am 15. September mit der Angelegenheit befassen. Nach einer anderen Meldung der „Times“ aus Brüssel darf die Abreise der belgischen Delegierten aus Berlin nicht als ein völliger Bruch der Verhandlungen angesehen werden. Die belgischen Delegierten seien zurückgekehrt, um sich mit ihrer Regierung zu beraten. Ministerpräsident Theunis wird die Frage einem morgen stattfindenden Ministerrat unterbreiten.

D. Paris, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) „Action Française“ meldet zu dem Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen, in Pariser Kreisen sei man der Überzeugung, daß auch diesmal wieder die Reparationskommission zu einem Kompromiß kommen wird und Sanktionen keineswegs zu erwarten seien.

Stresemann über die politische Lage.

Br. Köln, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Rahmen des ostpreussischen Vertretertages der Deutschen Volkspartei hielt Dr. Stresemann gestern abend im dichtgefüllten Saale der Stadthalle eine große Rede über die außer- und innenpolitische Lage und die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den politischen Fragen der Gegenwart. Er schilderte zunächst die durch den Versailler Vertrag in der ganzen Welt herrschende Furcht, betonte die wirtschaftliche Einseitigkeit der englisch-amerikanischen Staaten auf der einen Seite und die militärische Politik Frankreichs auf der anderen Seite. Er sagte, daß die Tragweite des Stinnes-Abkommens für Deutschland außerordentlich günstig sei. Zu unserer vollkommenen wirtschaftlichen Herstellung gehöre jedoch eine Herabsetzung der Reparationen und der Beschränkung auf ein vernünftiges Maß. Auf dem Gebiete der inneren Politik bezeichnete Dr. Stresemann als grundrühende Vorbedingung für die innere Gesundung die Staatsbehaltung, das Selbstbewusstsein zum Staat, auch wenn manchmal manches einem nicht gefällt. Eine Katastrophenspolitik könne nicht helfen. Eine Kompromisspolitik sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen für jede Partei die einzig mögliche Politik. Die Deutsche Volkspartei habe von ihren grundsätzlichen Forderungen keine aufzugeben. Die großen grundsätzlichen Ziele müßten zuerst zurückgestellt werden, weil für die schwere Lage des Vaterlandes die Einmütigkeit aller Parteien notwendig sei.

Das Verbot des „Deutschland-Vieles“ im besetzten Gebiet.

Hm. Paris, 10. Sept. Der „Matin“ schreibt: Bekanntlich hat das Reich beschlossen, „Deutschland, Deutschland über alles“ als Nationalhymne einzuführen. Da dieses Lied im Rheinland verboten ist, wendete man sich an die Rheinlandkommission. In Beantwortung einer amtlichen Mitteilung der Reichsregierung durch den Reichskommissar hat die internationale Oberkommission einstimmig beschlossen, ihr Verbot nicht zurückzunehmen. Sie hat erklärt, „Deutschland, Deutschland über alles“, das vier Jahre lang in den Ohren der Bevölkerung des besetzten Frankreichs und Belgiens geklungen habe, werde von ihr als ein Lied ozeanischen Charakters betrachtet, das den Geist der Eroberung und der Verachtung atme, der sich von den Ufern der Maas bis zur Elbe ausbreiten möchte. Die Alliierten seien es daher vor, aus Gründen der Sicherheit Europas diese Gebirge der Herrschaft zu befechtigen.

Die englische Orientpolitik nach dem Türkenkrieg.

Dr. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Von dem türkischen Sieg in Kleinasien berichtet der Londoner Berichtserstatter der „B. J.“ die Richtlinien für das weitere politische Verhalten Englands gegenüber dem arabischen Zusammenbruch seien bereits jetzt klar. England lasse Friedenland fallen, und in den englischen Zeitungen mache sich bereits ein Abdrillen von Griechenland bemerkbar. Die neue englische Politik sei, Konstantinopel müsse freie Stadt bleiben (unter englischer Kontrolle). Für dieses Ziel sei man zu großen Zugeständnissen an die Türken bereit, und auch gewillt, neben Smirna Ibrassien den Türken auszuliefern. Bedeutsamer ist eine amerikanische Stimme in der „Times“. Der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel Morgenthau schreibt dort, die Türken hätten mit Hilfe französischer und italienischer Kriegsmaterials und viel leicht auch französischer Offiziere gehandelt. Wenn nun die Politik Frankreichs darauf hinauslaufe, Konstantinopel den Türken zurückzugeben, so würde man in amerikanischen Kreisen wieder einmal Frankreich nicht verstehen. Die Mehrheit der Bevölkerung von Konstantinopel sei nicht türkisch und wolle auf keine türkische Herrschaft. Es sei ein Fehler gewesen, den Türken Ibrassien zu nehmen. Das französische Vorgehen, den Vertrag von Sykes zu verwerfen, sei auch eine Bedrohung für den Vertrag von Versailles.

Das neue griechische Kabinett.

D. Athen, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Triandaphylacos hat folgendes Kabinett gebildet: Ministerpräsident und Minister für Krieg und Marine Triandaphylacos, Minister der Finanzen Etrinis, Inneres Buzis, Justiz Vannanos, Unterricht Soules, Eisenbahn Masas, Äußeres Kioskos, Volkswirtschaft Maneos.

Eine neue Reparationsrede Poincarés.

D. Paris, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré hat bei Gelegenheit des 8. Jahrestages der Schlacht an der Marne Poincaré in Reims eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß nicht durch wissenschaftlichen das schwere Problem der Reparationen gelöst werden könne. Möge man endlich, so führte Poincaré aus, daran gehen, das Problem in seinem ganzen Umfang zu erörtern und in die allgemeine Regelung auch die internationalen Schulden mit einzubeziehen, an die man uns in so verfrühter Weise erinnert hat. Wir werden, so erklärte er, mit dem größten Interesse an die Prüfung dieser Frage herantreten, damit der Abend, der auf Europa laftet, endlich aufgehoben wird. Wir legen aber trotzdem großen Wert darauf, um keine Irrtümer entstehen zu lassen, genau zu präzisieren, daß wir vor allen Dingen von Deutschland bezahlt werden wollen. Wenn man uns vorwirft, unser Guthaben in zu auferlegender Weise zu verlangen, und in zu auferlegender Weise auf unsere Rechte zu bestehen, so wiederholen wir, daß wir auf dieselben nicht verzichten können, ohne Frankreich zu ruinieren. Der Ruin Frankreichs würde aber für Europa die unabweisbare Katastrophe bedeuten. Wir müßten also aus dem Proprium herauskommen, Deutschland muß auf irgend eine Weise zuwillen, aber anders gezwungen werden, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Wir sind ebenso überflüssig darauf bedacht wie die anderen Länder, die europäische Solidarität aufrechtzuerhalten. Aber diese Solidarität verlangt die Rettung Frankreichs. Wenn man uns nicht unterstützt bei unserer Wiederherstellung, so werden wir uns selbst helfen. Angeht es nicht die Schächter, an der Marne schloßen wir, daß wir uns Berechtigung verschaffen werden.

Frankreich und die Abrüstungsfrage.

W. T. B. Paris, 10. Sept. Der „Temps“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit der Genfer Beratung über die Abrüstungsfrage und betont, daß Frankreich, um alle die internationalen Verantwortlichkeiten, die ihm durch die abgeschlossenen Verträge auferlegt seien, übernehmen zu können, die Unverletzlichkeit seines Gebietes gegen jeden fremden Angriff zu sichern, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten und sein großes Kolonialreich zu schützen, insgesamt nur über 600 000 Mann verfüge. Frankreich habe die Willkürfreiheit auf 18 Monate befristet und sei im Effektivestand um fast 200 000 Mann vermindert, während die militärischen Ausgaben von 7648 Millionen im Jahre 1920 auf 4910 Millionen im Jahre 1922 vermindert worden seien. Gebe es eine einzige Macht, die seit dem Kriege eine entsprechende Herabsetzung ihrer Rüstung vorgenommen habe, die vergleichbar sei der, die Frankreich in spontaner Willkürfreiheit habe? Und trotzdem sei es Frankreich, dem man Imperialismus und Militarismus vorwerfe. Frankreich wolle den Frieden. Es wolle den Frieden ebenso und mehr noch als irgend eine Nation auf der Welt, aber es wolle den Frieden in der ganzen Würde seiner moralischen und politischen Unabhängigkeit. Es habe nicht die Absicht, in einer neuen europäischen Katastrophe unterzugehen. Und da man trotz der im Friedensvertrag vorgelassenen Garantien ihm nicht die für seine Zukunft unumgänglich notwendigen Sicherheiten habe geben wollen, so habe es die Pflicht gegen sich selber, seine Verteidigung durch seine eigenen Mittel herzustellen und Gerechtigkeit bei sich aufzuheben, überall zum Eingreifen bereit, wo seine Ehre, sein Recht und seine Interessen bedroht sein könnten. Ein entwaffnetes Frankreich wäre nur noch eine Gefolgschaftsmacht, die auszuweichen wäre, sich jedem Druck eines Imperialismus zu fügen, der über andere Mittel zu seiner Weltmacht verfehle. Dann wäre Frankreich das gezeichnete Opfer aller Unmännlichkeiten, welche die Politik des heiligen Egoismus in Europa hervorgerufen würde. Niemals werde die französische Nation aus Liebe zu einem ganz theoretischen Basisismus sich einer so demütigenden Lage ausliehen.

Die Arbeitszeit in Frankreich.

W. T. B. Paris, 10. Sept. Wie die Blätter melden, hielt der Sekretär des Allgemeinen Arbeiterbundes, Soulier, gestern auf der Tagung des in Angers stattfindenden Beirats der Arbeiterkammern eine scharfe Rede gegen die beabsichtigte Abschaffung des Achtstundentages. Er teilte mit, daß die Arbeiterkammern entsetzt seien, daß demgegenüber aus Wehr zu leben.

Die Anklageschrift gegen die Rathenau-Mörder.

Br. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am Freitag ist den in der Rathenau-Mordache verwickelten Angeklagten die Anklageschrift aus dem vor dem Staatsgerichtshof stattfindenden Prozess ausgestellt worden. Der Oberreichsanwalt hat insgesamt gegen 13 Angeklagte Anklage erhoben. Die Anklage geht davon aus, daß der Ingenieur Hermann Fischer und der Student Erwin Kern, die auf der Bura Saale Selbstmord verübten, das Nordverbrechen aus launlichem Antisemitismus in dem Bahn begangen haben. Sie hätten eine Kollision der bestehenden Verhältnisse herbeiführen wollen. Die Vorbereitungen zu der Tat fanden nach dem Ergebnis der Voruntersuchungen in der Zeit vom 20. Juni bis 24. Juli statt, daran anschließend Kern und Fischer in der bekannten Weise das Attentat ausführten, bei dem Minister Dr. Rathenau auf der Stelle getötet wurde. Der Oberreichsanwalt hat auf Grund des gelieferten Tatbestandes Anklage gegen Ernst Werner Tschow erhoben, gemeinsam mit Fischer und Kern Rathenau ermordet zu haben. Die Mitangeklagten Hans Tschow, Günther, Hülsmann, Steinbock, Kiedrich, Wagnere und von Salomon sind wegen Beihilfe angeklagt. Ferner ist Hans Gert Tschow, Günther und Hülsmann wegen Beihilfe angeklagt. Während des Prozesses gegen Tschow, Blag und von Salomon drohenden Verbrechen angeklagt ist. Der Oberreichsanwalt hat insgesamt 10 Zeugen geladen. Ferner wird als Sachverständiger Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Stresemann geladen werden. Die Verhandlung wird in Leipzig durchgeführt werden. Gegen Kapitulant Dietrich und Dr. Stein ist die Anklage bisher noch nicht fertiggestellt.

Die Völkerbundstagung.

D. Genf, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der Samstag-Sitzung der Völkerbundstagung hat der französische Delegierte Hanotiau dem Urteil Salours über die Saarbevölkerung ausgemittelt und dem agitatorischen Treiben der Partei des Saargebietes das Wohlwollen Frankreichs und des Völkerbundes gegenübergebalten: nach dem Bericht des Völkerbund-Bureaus sagte er u. a.:

Nach Lord Balfour will auch ich ein Wort über die Verwaltungstätigkeit sprechen, die dem Völkerbund durch Beiträge im Saargebiet und im Gebiet der freien Stadt Danzig anvertraut wurde. Dank der Klugheit der Völkerbundverwaltung ist es gelungen, die unter dem Regime gebliebenen Gebiete ohne ernste Kollision und Belästigung. Es ist hier nicht nötig, mich zu weit von der Wahrheit zu entfernen, daß die Autorität der Völkerbundverwaltung nicht nur in der Verwaltungstätigkeit, sondern auch in der Unterordnung der Völkerbundverwaltung unter die Autorität der Völkerbundverwaltung liegt. Die Völkerbundverwaltung ist nicht nur in der Verwaltungstätigkeit, sondern auch in der Unterordnung der Völkerbundverwaltung unter die Autorität der Völkerbundverwaltung liegt.

Die Generaldiskussion über den Reichsfinanzhaushalt ist am Samstag zu Ende gegangen; die nächste Sitzung der Kommission wird erst einwochenlang sein. Wenn die Kommission ihre Berichte ausgearbeitet haben, in der Abrechnungskommission kam es zu einem französischen englischen Zwischenfall, worüber die Agentur Danas nach Paris eine Darstellung vorbereitet in der Enquete der Vorarbeit gemacht wird, daß es in seiner französischen Antwort an die Kommission für die Danziger Finanzhaushalt im Gegensatz zu den anderen Ländern nicht nur keine eigenen Kalkulationen, sondern per se die französischen Kalkulationen hat. Der französische Vertreter in der Kommission, Oberst Requin, erhob dagegen Einspruch, daß ein Land in seiner Antwort, die seine eigenen Kalkulationen angeht, auf ein anderes Land Bezug nimmt und möchte Vorbehalte über die von englischer Seite zur die französischen Kalkulationen abgegebenen Zahlen, die durch die französische Darstellung widerlegt seien.

W. T. B. Genf, 10. Sept. Die Danziger Finanzhaushalt und das Schicksal der deutschen Kinderbeihilfen in Polen waren Gegenstand der Sitzung des Völkerbundrates. Auf Grund des Gutachtens des Finanzkomitees faßte der Völkerbundsrat folgende Beschlüsse:

1. Die Reparationskommission und die Völkerbundkonferenz werden aufgefordert, sich über die Maßnahmen zu äußern, die zur Erleichterung der Finanzschwierigkeiten der freien Stadt Danzig zu ergreifen sind.
 2. Die Regierung der freien Stadt Danzig wird um Auskunft darüber ersucht, welche Folgen die Abrechnung des Finanzkomitees haben wird, die die Einführung einer neuen Währung und bis dahin die Ausgabe von Scheinwährungen in einer hinreichend stabilen Währung vorstellt.
- Der polnische Vertreter Morski kündigte an, daß seine Regierung der freien Stadt Danzig konkrete Vorschläge zur Regelung der Finanzschwierigkeiten machen werde.

(A. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Aus den Erinnerungen eines alten Mannes.

Von Marie Freitrau v. d. Goltz.

Wieder sah mein Vater sich um und ließ seine Blicke auf einer Tür am Gange ruhen, die zu den Wirtschaftsräumen führte.

„Küsse die Mädchen, Martha“, sprach er, „und frage sie, ob in der letzten Viertelstunde ein Depeschbote ins Haus gekommen, ob sie keinen gesehen.“

„Depeschboten? Hier bei uns? Wie kommt du darauf? Davon müßte doch ich vor allem wissen, und Otto was sonst von der Tür!“ Meine Mutter schüttelte verwundert den Kopf.

„Ja, ja, so erkundige dich doch, bitte, ich weiß schon, was ich will!“ Mein Vater wurde ganz ungeduldig. Er legte Hut und Paletot ab und ging ins Wohnzimmer. Ich folgte ihm mit einem inneren Zittern, das ich vergeblich zu unterdrücken suchte.

Nach kurzer Zeit kam meine Mutter auch wieder. „Hier war kein Depeschbote, überhaupt seit fünf Uhr, nachdem der Briefträger die Zeitung gebracht, kein Fremder mehr.“

Mein Vater hatte sich in einen Lehnstuhl niedergelassen und blickte eine Weile in stillen Brüten vor sich hin.

„Über Max, so erkläre doch endlich!“ — meine Mutter trat zu ihm. Mein Vater hüstelte trocken, wie er immer tat, wenn ihn innerlich etwas sehr beschäftigte. — „Erkläre?“ Ja, wenn ich mir die sonderbare Geschichte selbst zu erklären vermöchte! — Junge, sehe dich, dir klappern ja die Zähne!“

„Du merkst wohl!“ sprach er nach einer Pause wieder, wie in Gedanken.

„So sprich doch!“ drängte meine Mutter, wiederholte ich — und wir rückten beide dicht zu ihm heran.

„So hört“, begann der Vater, „wie ein alter, klugender Mann sich von seinen Sinnen täuschen lassen

Wiesbadener Nachrichten.

Die Zunahme der Feuerbestattungen in Deutschland. Eine Übersicht über den Betrieb der deutschen Krematorien während des 2. Vierteljahres 1922 läßt erkennen, daß die Zunahme der Feuerbestattungen unaufhaltsam wächst, und diese Zunahme ist nicht mehr auf die Rechnung einer allzu hohen Sterblichkeit zu legen, wie zu Anfang des Jahres; vielmehr ist die Sterblichkeit nach amtlichen Berichten wieder die normale. Die Angaben der einzelnen Krematorien lauten: Esslingen 14 (1921: 6), Baden-Baden 28 (23), Berlin-Gesundbrunn 1499 (1127), Berlin-Tempelhof 774 (277), Berlin-Wilmersdorf 220, Braunschweig 105 (63), Bremen 246 (188), Chemnitz 227 (163), Coburg 61 (41), Danzig 54 (50), Darmstadt 31 (27), Dessau 78 (47), Dresden 393 (272), Eilenburg 46 (50), Eßlingen 16 (7), Frankfurt a. M. 65 (61), Freiburg i. B. 34 (18), Friedberg i. B. 15 (13), Gera 117 (96), Göttingen 14 (9), Göttingen 41 (38), Gotha 220 (149), Greifswald 16 (17), Hagen i. W. 29 (20), Halle a. S. 117 (65), Hamburg 293 (209), Heidelberg 39 (38), Heilbronn 21 (10), Hildesheim i. Schl. 41 (18), Jena 97 (78), Karlsruhe 35 (30), Kiel 46 (19), Kilmarsburg i. B. 81 (66), Kottbus 3 (5), Krefeld 27 (14), Reims 387 (304), Lübeck 27 (30), Regensburg 50 (69), Mannheim 55 (89), Weimern 34 (35), Witten 125 (139), Wittenberg 82 (89), Offenbach a. M. 64 (62), Pforzheim 39 (26), Plauen i. B. 70 (46), Pöhlitz 28 (31), Reichenbach 8 (5), Rudolfsburg 18, Sonneberg i. Th. 6 (28), Stuttgart 174 (162), Tübingen 7 (7), Ulm 35 (25), Weimar 43 (56), Wiesbaden 74 (49), Zittau 61 (51), Zwickau i. S. 64 (67). Das machen zusammen 6638 (4651) Verbrennungen. Von den Eingekerkerten waren 3552 männlichen, 3088 weiblichen Geschlechts; dem Verbleib nach waren 5349 evangelisch, 304 katholisch, 23 altkatholisch, 134 mol., 828 waren freireligiös oder Dissonanten, oder es war ein Bekenntnis nicht angegeben. In 5079 = 76,5 Prozent sämtlicher Fälle hat kirchliche Feiertage im Krematorium stattgefunden. Im ersten Halbjahr 1922 fanden 13 812 Eingekerkerten gegen 9453 im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres statt. Insgesamt beträgt die Zahl der von den deutschen Krematorien bisher bewerkstelligten Eingekerkerten 185 721.

Die hiesigen Arbeiter demonstrierten gestern mittag vor dem Rathaus für Lohnerhöhungen. Eine Kommission beachtete sich zum Bürgermeister, der die Forderungen vorbehaltlich des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung entgegennahm. Die Arbeit wurde hierauf wieder aufgenommen.

Neue Vorschriften für Kinderbeihilfen. Über Kinderbeihilfen an Beamte hat der Finanzminister neue Bestimmungen getroffen. Für Kinder, die eine öffentliche Beihilfe erhalten, genügt im allgemeinen die Versicherung, daß das Kind eine bestimmte Klasse der Anstalt besucht. Beim Besuch einer anderen Lehranstalt, z. B. einer Fachschule oder einer Hochschule, ist die Angabe erforderlich, welchen Beruf das Kind zu erlangen beabsichtigt und seit wann es die Beihilfe erhält. Bei der Ausbildung oder praktischen Beschäftigung für einen künftigen Lebensberuf muß der Beruf angegeben werden und wie weit das Kind bereits ausgebildet ist. Sonst ist in der Regel die Verlegung des Lehrvertrags zu fordern, auch für Lehrer. Die Beihilfe wird nicht gewährt für Kinder im Alter von 14 bis 21 Jahren, die im elterlichen Haus, in der elterlichen Wohnung, in der Wirtschaft von Verwandten usw. tätig sind, die zur Vermögensvermehrung, also nicht zu Berufszwecken, die Hauswirtschaft erlernen.

Neue Brennweinpreise. Für Weingeist hat das Reichsmonopolamt für Brennwein neue Preise festgelegt. Der regelmäßige Verkaufspreis für 1 Hektoliter beträgt jetzt 25 009 M., der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis 4000 M., der Effizientenpreis 5000 M., die Effizientenpreis 6855 M., auf den Doppelsentner wasserfreier Säure. Der regelmäßige Monopolaufsatz beträgt nach der Weinsteuergesetz 24 000 M., für das Hektoliter, nach dem Gewicht 9000 bis 24 800 M., der ermäßigte acht von 1200 bis 3600 M.

Bewerbung um Zuteilung von Kleingärten. Der „Berein für Kleingartenbau“ schreibt uns: Im Amtsblatt („Wiesbadener Tagblatt“) der Stadt Wiesbaden vom 29. August befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats, die alle Bewerber um Kleingärten auffordert, sich auf dem Kleingartenamt, Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 4, unter Vorlage des Haushaltsausweises anzumelden. Wo weit sie nicht schon eigenes oder pachtbares Grundstück besitzen. Die Bekanntmachung hat den Zweck festzustellen, wie viel Einwohner noch Kleingärten zu bebauen wünschen, um darnach das notwendige Land dafür zu beschaffen. Wenn auch nicht mit einer sofortigen Zuteilung zu rechnen ist, so müssen wir doch alle, die ein Gartenstück wünschen, darauf hinweisen, daß sie sich in ihrem eigenen Interesse schon jetzt melden, und zwar auch alle die, welche schon bei der Grundstücksverwaltung vornotiert sind. Die spätere Zuteilung wird in der

fann, wenn ihn eine Sorge drückt. — Nun unterbreche ich aber nicht — spricht hinterher. Wenn mit ein anderer berichtete, was ich eigentlich nur ungern erzähle, zumal dir, Otto — dann fühlte ich ihm den Puls und legte ihm das Thermometer an. Ich hoffe fast noch immer halb auf eine befriedigende Lösung, wenn ich auch nicht recht weiß vorläufig, wie sie mir werden sollte.“

Nach dieser Einleitung begann der Vater sein Erlebnis zu schildern, indem er sagte:

„Nun hört: Im Klub hatte ich kaum das letzte Wort meines Vortrages gesprochen, die üblichen anerkennenden Worte und ein Duzend Händedrucke entgegengenommen, als mich auch schon wieder die innere Unruhe wegen Rauh, die mich für eine Zeitlang verlassen, zu peinigen begann, und ich mich kurz entschlossen an Onkel Reimann vorbei durch eine Seitentür ins Freie drückte. Ein eisiger Lufthauch blies mich an und ich schlug mir den Kragen über die Ohren. Vor mir lag der Marktplatz, vom Mondlicht fast tageshell erleuchtet — ich konnte also jeden Gegenstand deutlich erkennen — und so sah ich an der Hausdecke einen Mann stehen, in Postuniform, der bei meinem Erscheinen eine Bewegung machte, als ob er in mir einen erblende, auf den er gewartet habe. Doch ich hatte mich wohl getäuscht, denn als ich einige Schritte machte, auf ihn zu, setzte er sich langsam in Bewegung und wanderte vor mir her. Er nahm den selben Weg wie ich — über den Markt hinweg, durch alle Straßen und Gassen der Stadt sah ich ihn vor mir immer in einer Entfernung von zehn Schritten ungefähr. Etwas merkwürdig Bekanntes hatte der Mann für mich in Gang und Haltung, und mit einem Male wurde es mir klar, daß er mich an Rauh erinnerte. Ich ging schneller, denn mich wandelte eine feistame Lust an, sein Gesicht zu sehen. Doch ich holte ihn nicht ein, trotzdem ich ihn sich immer im gleichen Tempo fortbewegen sah.“

Jetzt kamen wir aus der Stadt heraus. Ob der Mann nicht doch zu uns wollte? Ich kämpfte einen

Regel in der Reihenfolge der Anmerkungen vorgenommen. Der „Berein für Kleingartenbau“ (Geschäftsstelle Westendstraße 8, Part., Sprechstunden von 2 bis 3 Uhr nachmittags) ist zu weiterer Auskunft bereit und wird auch dauernd für baldige Zuteilung von Gartenland bemüht sein. Das Kleingartenamt ist nach einer ministeriellen Verordnung verpflichtet, diese Aufforderung sogleich spätestens zum 1. August öffentlich ergeben zu lassen und das erforderliche Land, notfalls im Wege der Zwangsversteigerung, zu beschaffen.

Grundzüge für den Finanzhaushalt zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Auf der Finanzministerkonferenz in Würzburg wurden folgende Gesichtspunkte festgelegt: Der Finanzhaushalt muß, so weit die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es erlauben, der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden in höherem Maß Rechnung tragen, als das nach den geltenden Vorschriften der Fall ist. Wenn auch in erster Linie überlast auf finanzielle Wirtschaft Bedacht zu nehmen ist, so verlangt die Steigerung der Ausgaben doch Berücksichtigung. Die finanziellen Zustände der Länder und Gemeinden sind daher zu erweitern, ihre Anteile an den Reichsteuern zu erhöhen, Reichssteuern Maßnahmen, die den Aufwandskreis der Länder und Gemeinden vergrößern, ohne das gleichzeitig die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, sind zu vermeiden. Von den Mehrausgaben für die erhöhten Sozialausgaben sind Länder und Gemeinden zu entlasten. Die Ertragssteuern sollen Länder und Gemeinden im Rahmen ihrer eigenen Steuerwirtschaft in vollem Umfang ausschöpfen. Zu ihren Gunsten will das Reich auf keinen Anteil an der Grunderwerbssteuer in großem Umfang verzichten. Um sie an der Umsatzsteuer mehr zu beteiligen, ist eine Erhöhung der Steuerlasten von 2 auf 2 1/2 Prozent notwendig. Der Landesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist von zwei Drittel auf drei Viertel zu erhöhen.

Kosten werden im allgemeinen vorwiegend im Frühjahr als im Herbst geplant, weil die Herbstkassenausschüttung mit sich bringt. Jedenfalls müssen im Herbst geplante Kosten ganz besonders sorgfältig eingehend und überwacht werden, wenn sie gut durchkommen sollen.

Der erste deutsche Angestelltenkongress des nationalsozialistischen Gewerkschaftsbundes fand vom 8. bis 11. September in Weimar statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen vier Vorträge: Bundesvorsitzender Gustav Schneider (Berlin) sprach über die Standesarbeit in Vergangenheit und Zukunft, Bundesgeschäftsführer Steinhilber (Berlin) über Arbeitsrecht und Arbeitslohn, Dr. Gumbel (Berlin) über die Beschäftigtenordnung, Wilhelm Schmidt (Berlin) über die Arbeitslosenversicherung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die dringende Forderung nach sofortiger ausreichender Sicherung der Arbeitslosenversicherung erhoben. Zur Arbeitslosenversicherung verlangte der Deutsche Angestelltenkongress unter bestimmten Voraussetzungen die Anerkennung der Gewerkschaften als gleichberechtigte Träger der Arbeitslosenversicherung. Bei und nach dem Angestelltenkongress wurde der erste deutsche Angestelltenkongress abgehalten. Den Hauptgegenstand des Kongresses bildete die Beschäftigtenordnung über die neue Beschäftigung, die den Forderungen der Gewerkschaften und Kulturarbeit des G. D. A. entsprechen soll. Die verhandelten sozialpolitischen Tagesfragen führten zu einer Reihe von Entschlüsse. In ihnen wird unter anderem zum Ausdruck gebracht, daß der G. D. A. mit seiner Arbeit auf dem Boden der Reichsorganisation steht, die gegen jeden gewaltsamen Angriff zu kämpfen sei als Grundlage zur Sicherung der Wirtschaft und Staat. In der Frage der Zentralarbeitsgemeinschaft vertritt der Kongress die Auffassung, daß der einheitliche Unternehmerrundpunkt zurücktreten muß, wenn die Zentralarbeitsgemeinschaft ein geeignetes Mittel für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bleiben soll. Voraussetzung ist weiter, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft alle ihre Maßnahmen für die Förderung der Tarifvertragsvermittlung einsetzt. Weiter wurden die polnische Reform der Arbeitslosenversicherung, die geforderte Regelung der Arbeitszeit der Angestellten, die Stellung der glücklichen Lohn- und Gehaltsarbeit und die Bedeutung des Sozialgesetzes behandelt. In Verbindung mit dem Kongress fand eine Reihe von Beratungen der Reichsgruppen und der Regionalgruppen des G. D. A. statt. Die Gesamtsitzung der Gruppen im G. D. A. brachte von ersten Führern grundlegende Beiträge über die einschlägigen Fragen der Finanzbewegung.

Kassalischer Verein für Naturkunde. Am Mittwoch, den 13. September, findet ein Ausflug der botanischen Abteilung nach Teltow statt. Abmarsch um 2 1/2 Uhr vom Langenbühlplatz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Münchener.

tu. Münchener, 11. Sept. In der letzten Nacht wurde zwischen Elbfeld und Grah ein vierköpfiger Bande Flurhändler auf dem Rheinstrom durch die Strompolizei dabei ertappt, wie sie mit Kohlen beladenen Schiff ausluden wollten. Die Elbfelder hatten zwei große Netze gefesselt und fuhren mit diesen nach dem im Rhein verorteten Schiffsplatz „Hindels“. Sie hatten bereits 200 Zentner Kohlen in ihren Netzen verkauft, als zwei Wachmänner der Elbfelder Strompolizei in ihrem Polzeiboot erschienen. Bei Erscheinen der Beamten machten sich drei der Flurhändler in ihrem Rachen schlingend im Dunkel der Nacht aus dem Steude. Im zweiten Rache, der nicht rechtzeitig loszulaufen vermochte, wurde in der 47 Jahre alte Johann Bauer aus Mainz gefangen und verhaftet. Den drei entflohenen Kampanten verfolgt man auf der Spur. Der eine geflohenen Kahn stammt von der Elbfelder Kur und konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Moment mit einer eigenen Scheu, die mir verbot, ihn anzurufen. Schon wollte ich meine Stimme erheben, da wandte er mir sein vom Mondlicht hell bestrahltes Antlitz zu, und wie vom Blitz getroffen, schrak ich zurück — was war das? äffte mich ein Hirngespinnst, ein Trugbild meiner Sinne —, ich hatte in die Züge unferes Rauh geblickt!“

„Rauh! — wie käme Rauh in der Uniform eines Postmannes hierher — und er liegt doch krank!“ so rief meine Mutter, ich schwieg mit Herzklopfen. — Mein Vater nickte: „Ja, ja, dasselbe habe ich mir auch sofort gesagt — eine frappante Ähnlichkeit mußte mich foppen. Jedenfalls aber mußte ich mir nun den Mann in der Nähe ansehen, ich verdoppelte meine Schritte. Umsonst! In fliegender Eile glitt die Gestalt mit der Dienstmühle jetzt vor mir her, ich sah die blanken Knöpfe am Mantel im Mondlicht glänzen. Ich rief, er hörte nicht. — Unser Haus kam in Sicht, und ich gewahrte dich mit dem Hunde. Der Mann ging langsamer, gleich mußte ich ihn erreichen. „Ich hörte dein: „Lauf zu Herrchen, lauf.“ In diesem Augenblicke schien es mir, als beuge sich der Mann zu dem Tiere, und dieses heulte auf — und dann, dann war es, als hätte die Erde ihn verschluckt. Ich sah mir die Augen aus dem Kopfe — doch nur dich hatte ich vor mir und den sich selbstsam gebenden Hund. Wohin war der Mann gekommen, wo war er jetzt?“

Mein Vater schwieg, und kaltes Grausen überrieselte meine Glieder. Wo war mein oft gepriesener Knabenmut? — Meine Mutter suchte scheinbar nach einer Erklärung. Endlich meinte sie, doch es klang ihrer sonstigen Ruhe und Sicherheit entgegen ziemlich zaghaft, der rätselhafte Mann sei wohl am Hause vorbei nach einem benachbarten Dorfe gegangen.

„So hätte Otto ihn doch sehen müssen, er stand ja mitten auf dem Wege“, entgegnete mein Vater — „aber wist ihr“, seine Stimme klang dumpf, „daß ich beginne, an meinem Verstande zu zweifeln?“

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Kaufm. Personal.**

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht für sofort

Victor Scheller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Beil. Alleinmädchen.

das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für einen Privat Haushalt gesucht. Dilek vorhanden. Frau Sade, Taunusstr. 5.

Gaubeeres Hausmädchen

gel. Konditorei Herbel, Kirchstr. 78.

Mädchen auf 15. 9. in kleinen Haushalt gesucht

Widelsberg 18. 1.

Lehrmädchen

in H. Haushalt mit Hilfe gesucht. Sehr hoher Lohn. Gute Behandl. u. Verpf. Rheinstraße 113. 2.

Ordentliches Mädchen

bei hohem Lohn, guter Behandlung u. Verpf. für sofort oder später gesucht. Köchen nicht erforderlich. Frau S. Fried, Kirchstr. 52.

ein Mädchen

für Hausarbeit per sofort gesucht. Grobputz, Wagemannstraße 27.

Mädchen ges. gut. Lohn

geht auf Wollstraße 6. 1.

Alleinmädchen

gel. Bettr. Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.

Alleinmädchen

das bürgerl. kochen kann, bei hohem Lohn in klein. Haushalt gesucht. Bismarckstr. 18. 2. L.

Alleinmädchen

in der feinsten Küche erf. für H. Haushalt. (zwei Berl.) für sofort gesucht. Martinstraße 10. Part.

Braves fleiß. Mädchen

für 2 Personen gesucht. Winter, Kirchstr. 23.

Lehrmädchen

bei hohem Lohn in gute Stellung sofort gesucht. Hain, Kaiserstr. 63.

Gutes tüchtiges Mädchen

nach Holland zu Offiziersfamilie, mit nur guten Zeugnissen gesucht. Sehr gute Verpflegung u. hoh. Lohn. Bismarckstr. 18. 2. L.

Alleinmädchen

für Brüssel, Sprachkenntnis nicht erforderlich. Mme. Joso, Kainzer Str. 60. B.

Tagsüber

tüchtiges Mädchen oder Frau gegen hohen Lohn auf H. H. Zeug. melden. Rübenheimer Str. 8. B.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Chrl. anständ. Mädchen

von 9 bis über Mittag gesucht. Moritzstr. 9. 1.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Wir suchen a. baldigen Eintritt noch

2 Drogisten.

Chem. Fabrik Dohheim, Dohheim bei Wiesbaden, Weiburgstr. 1. Vorstellung baldigst.

Gesucht

im Rechnen bewandte u. im Bankwesen erf. Beamtenpensionäre

A. 816 an Tagbl.-Berlag.

Lehrling gesucht

aus gutem Hause, mit bester Auffassungsgabe, für Bank in Wiesbaden. Off. mit Zeugnissen u. A. 816 an Tagbl.-Berl.

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. Buchhandlung Chr. Simbarth, Kranenplatz 2.

Gewerbliches Personal

1 selbständiger Schlosser auf Gitterarbeit.

1 Schlosserlehrling gef.

Karl Geth jr., Kuntz u. Bauhofstraße 57.

Tüchtiger Schuhmacher

auf Reparatur gesucht, auf Stoppel oder außer dem Hause. Sorn, Karlstraße 22.

Zuerst. Hausburche

(17-19 Jahre) gesucht. M. Stiller, Krißstr. 1, Borsellengasse 2.

Gewissenhafte tüchtige selbständige Buchhalterin

von hiesigem Speditionsgeschäft zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht; ferner einen tüchtigen jungen

Mann

für allgemeine Büroarbeiten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. 5514 an Ann.-Exped. D. Frenz, Bahnhofstr. 3.

Einige tüchtige Modistinnen

werden eingestellt.

Nassauische Wollwarenfabrik

Abteilung "Wiesbadener Werkkunst" Kirchstr. 74. II.

Vorzustellen zwischen 8 u. 11 Uhr vorm.

Gesucht nach Holland!

Dame, 35-45 Jahre alt, evangelisch, als Stütze in kleinen, kinderlosen Haushalt, bei Familien-Anschluß (Arzt-Familie) vertraut mit allen Hausarbeiten - Dienst-mädchen vorhanden. - Persönliche Vorstellung Hotel Bellevue, Zimmer 2, abends 1/8 bis 9 Uhr, ausgenommen Sonntags.

Tagblatt-Trägerinnen

sofort gesucht im

Tagblatt-Haus, Schallerstraße rechts.

Großes Werkzeug- und Eisenwarengeschäft in Mainz sucht f. sofort od. später bei guter Bezahlung

1 tüchtigen Verkäufer 1 flotten Kontoristen ferner 1 Lehrling.

Selbstgeschriebene Angebote, Gehaltsansprüche, Eintrittstermin unter H. 15844 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Bermietungen

2 ar. schön möbl. Zim. ev. Küche, 1. 1. Off. zu verm. Karlsruher 12. 2.

Nachweis v. möbl. Zim.

für Vermieter kostenlos. Kante, Ruffenstr. 16. 2b.

Schön möbl. Zim., groß.

luft. an feriert. Frau zu v. K. Ruffenstr. 1. 2 rechts

Zim. mit 2 Betten frei.

Friedrichstraße 44. 3. I.

Erstklass. Arbeiter

1 Saas, Taunusstr. 13. 1.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Junges Fräulein das lange Jahre in der Juwelenbranche tätig, sucht sich zu veränd. Off. u. S. 817 Tagbl.-B.

Dauerpersonal**2 best. Zimmermädchen**

suchen auf 1. Off. Stelle, womögl. in groß. Hotel Angebote unter A. 251 an den Tagbl.-Berlag.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Student der National-Oekonomie, kurz vor Beendigung d. Studiums, mit mehrjäh. abgelehnt. Vorkurs, sucht per Oktober Stelle in Bank od. and. groß. Betrieb. Gef. Angebote u. S. 817 Tagbl.-Berlag.

Junger Mann

Mitte der 20er, mit gut. Allgemeinbild., sucht Anstellung zum 1. 10. auf Bureau oder Lager ev. auch Reisebureau. Offert. u. S. 814 Tagbl.-Berlag.

Gewerbliches Personal

Schreiner sucht Beschäftigung im Aufputzen von Möbeln u. Pianos. Offerten unt. S. 815 Tagbl.-Berlag.

Tüchtiger Holzschnitzer

sucht noch etwas mitmach. Off. u. S. 817 Tagbl.-B.

1 u. 2. Diener

Alleindienst, mit guten Zeugnissen empf. Diener-fachschule Koh. Granfurt a. M., Dermessweg 42.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht

franz. Beamtenfamilie sucht für sofort geschl. möbl. Wohn. 2 Schlafz. 1 Bad, 1 Küche, 1 Kell. u. 1. Diener. Offert. u. S. 816 an den Tagbl.-Berlag.

Möblierte Wohnung

an anst. Frau a. Wädch. abzug. gegen 2-3 Std. Arbeit täglich. Bier-Adler Straße 9a. Part.

In allererster Lage ist ein großer**Laden**

mit groß. Lagerräumen ev. zu vermieten.

Angebote u. S. 817 an den Tagbl.-Berlag.

Fremdenheime

Schüler od. Student (Ausländer) findet Aufnahme m. voll. Verpf. bei gebildeter Familie. Näheres im Tagbl.-Berlag.

Mietgesuche

Wer gibt best. deutsch. Chevar 2-4 leere oder möbl. Zimmer mit Küche preisw. ab? Angebote unter S. 812 an den Tagbl.-Berlag.

Junges Ehepaar

sucht in guter Gegend 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche u. Mädchen-Zimmer, möbl. oder un-möbl. Offerten unter S. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Suche zum 1. Oktober möbl. Wohnung (zwei Schlafzimmer, Esszim., Küche, Keller, Mädchenzimmer) zu mieten. Hohe Miete wird bezahlt. Off. unter M. 808 an den Tagbl.-B.

Dauermieter!

Geschäftsstunden von 9—1 und 2—4 Uhr.

gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telephon 4894.
Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.